

Cinema and the City

Der **15. Bundeskongress der Kommunalen Kinos in Heidelberg und Mannheim** widmet sich vom **6. bis 8. Dezember 2019** den stadtplanerischen, architektonischen und technologischen Anforderungen an ein kommunales Kino der Zukunft und dessen Verbindung mit anderen kulturellen Einrichtungen und Akteur*innen in einer Stadt oder Gemeinde.

An das Kino stellen sich zurzeit komplexe Aufgaben und Herausforderungen: die mediengeschichtliche Besonderheit des Kinos zu erhalten und zugleich ein Publikum über die Qualität des Programmangebots, der Architektur, der Gastronomie, der Arbeitsmöglichkeiten und der Partizipation zu erreichen. Das Kino muss auch ökologisch und technologisch höchsten Ansprüchen genügen. Das kommunale Kino der Zukunft muss sich auf Augenhöhe mit Kultureinrichtungen einer Stadt wie Theater oder Museen begegnen, als zentraler Ort des Gesprächs, des Austauschs, der lebendigen und engagierten Debatte funktionieren; als Ort der Bewahrung und Vermittlung von Film- und Kinokultur. Doch welche Rolle spielt es aktuell tatsächlich neben anderen kulturellen Einrichtungen in einer Stadt, welche in Konkurrenz zu anderen (kommerziellen) Freizeitangeboten? Wie bedingen dabei seine architektonische Beschaffenheit und sein Standort seine Funktion, wie fügt es sich in seine Umgebung?

In Vorträgen und Themengesprächen werden diese Fragestellungen aufgegriffen und innovative Modelle aus dem In- und Ausland als Inspiration und Möglichkeitsräume vorgestellt. In Berichten aus der Praxis und in den Arbeitsgruppen werden Strategien für die Praxis erarbeitet und unter moderatorischer Anleitung innovative Ideen mit Erfahrungen der Teilnehmenden selbst aus ihrer Arbeit in den unterschiedlichen Kinoformen konstruktiv verbunden. Das Filmprogramm besteht aus aktuellen Restaurierungen der auf Filmgeschichte spezialisierten deutschen Filmarchiven. Das abschließende Podiumsgespräch mit deren Vertreter*innen bietet die Möglichkeit, sich über den Stand der Verfügbarkeit und Sichtbarkeit des Filmerbes im Kino zu informieren.

Der Kongress richtet sich neben Fachbesucher*innen und Mitgliedern des Verbandes explizit auch an ein interessiertes Kinopublikum sowie Studierende der film- und medienwissenschaftlichen Studiengänge.

Freitag, 06.12.2019, Karlstorkino und Karlstorbahnhof, Heidelberg

Ab 13 Uhr Ankunft und Anmeldung

15:00 **Grußworte:**
Bürgermeister Dr. Joachim Gerner, Dezernent für Familie, Soziales und Kultur
Prof. Carl Bergengruen, Geschäftsführer MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH

15:15 **Begrüßung BkF und Gastgeber*innen + Vorstellung Bundeskongress:**
Andreas Heidenreich (Vorstand BkF), Claus Schmitt (Vorstand Medienforum Heidelberg), Dr. Peter Bär (Vorstand Cinema Quadrat e.V.),
Borjana Gaković (Medienpolitische Sprecherin BkF)

16:00 **Keynote: Kino als öffentlicher Ort**
Dr. Gabu Heindl, (Kino-)Architektin und Stadtplanerin, Wien

16:40 **Kinoarchitekturen**
Chris van Uffelen, Architekturhistoriker, Stuttgart

Filmpalast – BlackBox – Multiplex

Im Laufe seiner mehr als 100-jährigen Geschichte entwickelte sich das Kino vom Kuriosum zur angesehenen Abendunterhaltung und schließlich zu einer von vielen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in einer pluralistischen Gesellschaft. Damit ging ein Wandel der Lichtspielhäuser und eine veränderte Funktion im urbanen Gefüge einher. Anhand verschiedener Beispiele aus Geschichte und Gegenwart soll sowohl die sich wandelnde Gestaltung der Kinos selbst, als auch ihre sich verändernde Funktion im Stadtraum aufgezeigt werden.

17:00 **Haus für Film und Medien Stuttgart**
Constantin Schnell, Journalist und Autor, Stuttgart

17:30 **Anschließendes Podiumsgespräch**
Moderation: Dr. Lars Henrik Gass

18:30 Pause für das Abendessen

20:00 **Filmprogramm: Alice Guy**
Vorgestellt von Stefan Dröbler (Filmmuseum München)
Zu Gast: Katja Raganelli

Alice Guy-Blaché (1873-1968) - Hommage an die erste Filmemacherin der Welt, Katja Raganelli, Deutschland 1997, 59min.

Die Maus in der Krinoline (La crinoline), Alice Guy, Frankreich 1906, deutsche Fassung, schwarzweiß, 2min.

Die Frühlingsfee (La fée printemps), Alice Guy, Frankreich 1906, deutsche Fassung, schablonenkoloriert, 4min.

Die Liebe siegt (Cupid and the Comet), Alice Guy, USA 1911, deutsche Fassung, tinted and toned, 11min.

mit musikalischer Begleitung von Daniel Kothenschulte

Alice Guy-Blaché war die erste und viele Jahre lang einzige Frau, die im französischen und amerikanischen Kino erfolgreich als Filmemacherin, Autorin und Produzentin arbeitete. Im Mittelpunkt der drei digital restaurierten Komödien, die in ihren damaligen deutschen Fassungen überliefert sind, steht jeweils eine junge Frau, die mit einem sperrigen Reifrock kämpft, als Frühlingsfee ihre Umwelt verzaubert oder einfallsreich ihren Willen gegen die Verbote des Vaters durchsetzt. Katja Raganelli, Studentin des ersten Jahrgang der Hochschule für Fernsehen und Film in München, hat seit den 1970er Jahren in der Filmgeschichtsüberlieferung "vergessenen" Filmemacherinnen nachgespürt und in zahlreichen Dokumentarfilmen zeitgenössische Filmemacherinnen bei der Arbeit porträtiert. Ihr Filmessay über Alice Guy war nur im Fernsehen zu sehen und hatte erst 2019 bei den Bonner Stummfilmtagen und im Filmmuseum München seine Kinopremiere. Katja Raganelli wird zur Vorstellung anwesend sein.

22:00 **Filmprogramm: Nie wieder schlafen, Pia Frankenberg**, Deutschland 1992, 92min. Vorgestellt von Anke Hahn (Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin)

Drei Freundinnen sind zu einer Hochzeitsfeier auf einem Spreedampfer in Berlin eingeladen. Als Rita dort mit ihrem Ex in Streit gerät, geht das Trio vorzeitig an Land. Da ihr Auto einen Schaden hat, verbringen Rita, Lilian und Roberta auch die nächsten Tage in der frisch wiedervereinigten Stadt. Sie streunen durch die Straßen und Lokale, erkunden den Osten, lernen unterwegs Männer kennen. Wiederholt sind sie dabei mit Zeugnissen der deutschen Geschichte und mit sehr persönlichen Geständnissen konfrontiert. Lakonisch, in gewitzten Dialogen und mit ungewissem Ausgang inszeniert Pia Frankenberg weibliche Vorteilsnahmen im Gerangel der Geschlechter – ein Film, so experimentierfreudig wie seine Protagonistinnen. Frankenberg, 1992: „Ich will keine Geschichte erzählen. Keine restlose Identifikation mit den Personen auf der Leinwand. Ein Wiedererkennen, ja. Eine Versuchsanordnung.“ Dazu verlässt sie sich auf drei wunderbare Schauspielerinnen, die sich in den Bildern der Kamerafrau Judith Kaufmann frei entfalten können. Zugleich werfen spontan arrangierte Episoden einen ironischen Blick auf Phänomene nationaler Nostalgie. (Quelle: IFB 2019)

Samstag, 07.12.2019, Karlstorbahnhof Heidelberg

10:00 **Reality check: „Hearing-Sessions“ im Plenum**
Berichte aus der Praxis des Kinobaus:
Cinema Quadrat Mannheim,
Medienforum Heidelberg,
Cinematheque Leipzig
Moderation: Anna Lange

Samstag, 07.12.2019, Palais Prinz Carl, Heidelberg

12:30 Gemeinsames Mittagessen

Samstag, 07.12.2019, Karlstorbahnhof, Heidelberg

14:00 **Parallel stattfindende Workshops**

- 1.) Standort und Architektur; Moderation: Constantin Schnell
- 2.) Projektionsräume; Moderation: Lena Martin
- 3.) Netzwerke / Kooperationen; Moderation: Dr. Thorolf Lipp
- 4.) Digitales Kino; Moderation: Jens Geiger

16:20 Fahrt nach Mannheim

Samstag, 07.12.2019, Cinema Quadrat Mannheim

17:15 **Präsentation der Workshop-Ergebnisse im Plenum**

20:00 **Filmprogramm: Filme von Ibrahim Shaddad**
Vorgestellt von Stefanie Schulte Strathaus (Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin)

In den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren gab eine Gruppe von Filmemachern, die zu dem Zeitpunkt in der Filmabteilung des Kulturministeriums arbeiteten, das Magazin CINEMA heraus. Diese Gruppe gründete im April 1989 die Sudanese Film Group (SFG), um unabhängiger vom Staat agieren zu können. Ihr Ziel bestand darin, an allen Aspekten der Filmproduktion, der Filmvorführung und der Lehre beteiligt zu sein und die Leidenschaft der Sudanese*innen für das Kino aufrechtzuerhalten. Am 30. Juni 1989 beendete jedoch der Putsch, der ein Misstrauen gegenüber allen Formen der Kunst mit sich brachte, jegliche kulturellen Bestrebungen. Alle zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden verboten. Im Jahr 2005 wurde schließlich die feste Hand des Staates etwas gelockert und die SFG konnte sich erneut registrieren.

Das Arsenal – Institut für Film und Videokunst ließ 2018 sieben Werke dieser sudanesischen Filmemacher digital restaurieren. Beim 15. Bundeskongress werden drei davon, die Filme von Ibrahim Shaddad, gezeigt.

Ibrahim Shaddad, geboren 1945 in Halfa, Sudan, ist ein Absolvent der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (seinerzeit Hochschule für Film und Fernsehen der DDR). Fast all seine Filme und Theaterstücke wurden von den Produzenten eingestellt oder von der sudanesischen Regierung verboten. Er ist Gründungsmitglied der Sudanese Film Group sowie Redaktionsmitglied des Magazins CINEMA.

Al Habil / The Rope, Ibrahim Shaddad, Sudan 1985, 32min.

Der Kurzfilm **AL HABIL** (1985) dokumentiert den Weg zweier blinder Männer in Begleitung eines Esels durch die Wüste. Verbunden durch ein Seil, wird der Weg mal von den beiden vorgegeben, mal leitet der Esel sie durch die Wüste.

Produktionsfirma: Department of Culture, Cinema Section (Khartum, Sudan). Regie, Buch: Ibrahim Shaddad. Kamera: Tawfig O. Fagir. Montage: Abdel Gadir Daoud. Musik: Abdalla M. Abdalla. Ton: Awad Eldaw, Salah Saeed. Regieassistent: Eltayeb Mahdi. Production Managers: Manar Elhilo, A. Rahman Nagdi. Digitale Restaurierung: Arsenal – Institut für Film und Videokunst. Mit Khatab H. Ahmed, Mohd. A. Gorani, Mariam M. Eltayeb, A. Gadir Daoud.

Jagdpartie / Hunting Party, Ibrahim Shaddad, Deutsche Demokratische Republik 1964, 41min.

Der Abschlussfilm von Ibrahim Shaddad, den er an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF (zur Zeit der Produktion: Deutsche Hochschule für Filmkunst Potsdam-Babelsberg) drehte, ist eine Abhandlung über Rassismus. In einem Wald in Brandenburg gedreht, erzählt **JAGDPARTIE** (1964) im Western-Look von der Jagd auf einen Schwarzen.

Produktionsfirma: Deutsche Hochschule für Filmkunst Potsdam-Babelsberg (Potsdam, Deutsche Demokratische Republik). Regie: Ibrahim Shaddad. Buch: Ibrahim Shaddad, Claus Neumann. Kamera: Claus Neumann. Montage: Ruth Ebel. Sound Design: Gerhard Rodenfeld. Production Design: E.R. Pech. Production Manager: V. Pech. Digitale Restaurierung: Arsenal – Institut für Film und Videokunst. Mit Ambroise Ruzidana, Petra Hinze, Heinz Schröder, Günter Meier.

Jamal / A Camel, Ibrahim Shaddad, Sudan 1981, 14min.

Der Kurzfilm **JAMAL** (1981) berichtet aus dem Leben eines Kamels, dessen Großteil sich in einem düsteren, kleinen Raum – einer Sesammühle – abspielt.

Produktionsfirma: Department of Culture, Cinema Section (Khartum, Sudan).
Regie, Buch: Ibrahim Shaddad. Kamera: Elhadi Ahmed Ibrahim, Salah Eddeen Awad. Montage: Abdel Gadir Daoud. Ton: Awad Eldaw, Salah Saeed. Production: Manager Manar Elhilo. Digitale Restaurierung: Arsenal – Institut für Film und Videokunst

22:00 **Filmprogramm: Sieben Ohrfeigen, Paul Martin**, Deutschland 1937, s/w, Mono, 98min.
Vorgestellt von Fabio Quade (Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden)

Ein Kursverfall seiner Aktien ruiniert dem jungen William Tenson MacPhab sein gesamtes Vermögen von sieben Pfund. Tensons macht den Stahlmagnat Astor Terbanks für das Unglück verantwortlich. Durch einen Trick verschafft er sich einen Termin bei dem Unternehmer, doch Terbanks lässt ihn hinauswerfen.

Tenson sinnt auf Rache: Am nächsten Tag ist in der Zeitung zu lesen, Tenson wolle dem alten Herrn im Lauf der kommenden Woche sieben Ohrfeigen verpassen, damit dieser er ein wenig mehr Respekt vor der Zahl Sieben bekomme. Täglich bekommt Terbanks eine Backpfeife von dem gewitzten Tenson, und täglich macht die Presse eine Schlagzeile daraus. Tenson bekommt sogar Fanpost. So gibt sich auch Terbanks' Tochter Daisy als Bewunderin des "Rebellen" Tenson aus und schafft es, ihn zu treffen. Sie versucht, ihn von der Vollendung seiner Rache abzubringen, aber scheinbar ohne Erfolg...

Sieben Ohrfeigen ist ganz im Stil der in Hollywood populären Screwball-Comedies inszeniert. Die Bekanntheit des Ufa Traumpaars Lilian Harvey und Willy Fritsch sowie die geistreichen von Curt Goetz geschriebenen Dialoge tragen den Film. Um das internationale Flair zu unterstützen wurde die Handlung nach London verlegt, die Aufnahmen entstanden aber überwiegend im Studio. Die Filmbauten stammen von Otto Hunte. Der deutsche Komponist Friedrich Schröder komponierte die Schlager „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ und „Chinamann“.

Der Film wurde im Jahr 2019 anhand des Original-Negativs digitalisiert und restauriert. Die Digitalisierung wurde von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Sonntag, 08.12.2019, Karlstorkino Heidelberg

10:00 **Vorstellung Arsenal 3**
Stefanie Schulte Strathaus

10:30 **Podiumsgespräch:** Konditionen, Leihverkehr, Digitalisate und Kopien, Sichtbarkeit von Filmerbe im Kino

Mit: Claudia Engelhardt (Filmmuseum München), Anke Hahn (Stiftung Deutsche Kinemathek), Ellen Harrington (DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum), Fabio Quade (Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung), Stefanie Schulte Strathaus (Arsenal – Institut für Film und Videokunst)
Moderation: Borjana Gaković

11:30 **Sonntagmatinée: Der Fussgänger, Maximilian Schell**, Bundesrepublik Deutschland/Schweiz 1972/73, 100min.
Vorgestellt von Ellen Harrington (DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum, Frankfurt/Main)

Durch einen Boulevardjournalisten wird aufgedeckt, dass der Großindustrielle Giese (gespielt von Gustav Rudolf Sellner) während der Zeit des Nationalsozialismus ein furchtbares Verbrechen begangen hat. Aus verschiedenen Perspektiven beschreibt der Film, wie sich die einzelnen Charaktere auf den bevorstehenden Prozess vorbereiten.

Maximilian Schell, der im Film den Sohn des Großindustriellen Giese spielt, erhielt für seine Leistung als Filmproduzent den Deutschen Filmpreis 1974 für den Besten programmfüllenden Spielfilm, der Schauspieler Gustav Rudolf Sellner wurde als Bester Darsteller mit dem Filmband in Gold ausgezeichnet. International gewann DER FUSSGÄNGER 1974 den Golden Globe und erhielt bei der Oscarverleihung 1974 eine Nominierung als Bester fremdsprachiger Film.

Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum bewahrt den filmischen Nachlass von Maximilian Schell. Daraus ist jetzt die große Sonderausstellung **Maximilian Schell** (10. Dezember 2019 bis 19. April 2020) mit umfangreichem Begleitband und Filmreihe entstanden. Für die Filmreihe hat das Filmarchiv des DFF einzelne Filme von und mit Maximilian Schell digitalisiert. Für die Digitalisierung von Der Fussgänger stand in 2017 als Ausgangsmaterial das Original-Negativ zur Verfügung. Die Filme sind über den Filmverleih des DFF verfügbar.

Der 15. Bundeskongress der Kommunalen Kinos ist eine gemeinsame Veranstaltung des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit e.V., des Karlstorkinos / Medienforum Heidelberg e.V. und des Cinema Quadrat e.V. Mannheim.

Die Veranstaltung wurde durch die Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt FFA, der Medien- und Filmgesellschaft (MFG) Baden-Württemberg, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stadt Heidelberg ermöglicht.